Montag, 1. September. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 8084.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 31. Aug. Der Marschall-Präsident hat bei der Gnaden-Commission die Begnadigung zahlreicher verurtheilter Communards bei Gelegenheit der bevorstehenden völligen Räumung des französischen Gebiets beantragt. — Der deutsche Gesandte bei der spanischen Regierung, Frhr. v. Canitz und Dallwitz hat gestern Paris verlassen, um sich wieder auf seinem Posten nach Madrid zu begeben.

Madrid, 31. Aug. In der heutigen Sitzung der Cortes erklärte sich Salmeron auf das Entschiedenste gegen die Annahme eines von Orense gestellten Antrages, welcher Amnestie für die Insurgenten verlangte. Der Antrag wurde in Folge dessen mit 119 gegen 42 Stimmen verworfen. Der Minister des Innern, Maisonnave, brachte darauf eine Gesetzesvorlage ein betreffs Wiederherstellung der Bestimmungen des Gesetzes von 1822, welche den Militärdienst für alle Bürger von 20 bis 35 Jahren obligatorisch machen.

Petersburg, 31. Aug. Die von dem Londoner Journal „Daily Telegraph" aus Taschkend vom 26. d. gebrachte Nachricht über einen neuerlichen Aufstand in Khiwa hat hier bisher keinerlei Bestätigung gefunden.

K Die Militärauswanderung.

Zu den anderen Symptomen unserer Uebergangszeit, und nicht als eines von den geringsten, ist neuerdings der Mangel an landwirthschaftlichen Arbeitern getreten. Er macht sich überall geltend, im gesammten Deutschland, so weit die industrielle Bewegung ihren Einfluß erstreckt. Ueberall strömen die Arbeiter den Bauplätzen und Werkstätten der großen Städte zu, überall steigen die Löhne, oft bis zu schwerer Gefährdung der Grundrente. Es liegt aber in der Natur der Sache, daß diese Noth da am fühlbarsten wird, wo großer, ungetheilter Grundbesitz die Landwirthschaft von der Lohnarbeit ganz abhängig macht, und doppelt empfindlich, wenn die Natur des Betriebs eine ungleiche Vertheilung der Arbeitslast auf die verschiedenen Jahreszeiten bedingt. Und wenn dann zu den allgemein wirkenden Ursachen noch besondere, gelegentliche Uebelstände hinzutreten, so erscheint die ernste Sorge aller Betheiligten (und wer wäre da nicht betheiligt?) nur zu vollkommen begründet.

Daß wir hier eine offene und schmerzliche Wunde des wirthschaftlichen Lebens unserer nordöstlichen Provinzen berühren, ist nur zu gewiß. Der Arbeitermangel, seit Jahren in Mecklenburg ein chronisches Uebel, macht sich seit dem Kriege auch in Pommern, Posen, Preußen aufs schmerzlichste fühlbar und fordert bekanntlich in diesem Augenblicke bereits die ernste Sorge der Regierung und der Landesvertretung heraus. Nicht genug, daß unsere Feldarbeiter in steigendem Verhältniß an den hohen städtischen Löhnen theilzunehmen bestrebt sind; auch das Auswanderungsfieber, der Zug übers Meer, bisher in unsern menschenarmen Provinzen wenig gekannt, hat unsere Bevölkerungen ergriffen. Unsere Bahnhöfe beleben sich mit europamüden Emigranten, der Ostpreuße, der Pommer beginnt im fernen amerikanischen Westen neben dem Schwaben, dem Hessen, dem Rheinländer eine Rolle zu spielen. Und was der Sache gar ein bedenkliches Aussehen giebt: Unsere Auswandererstatistik erhält neuerdings in den Steckbriefen und Deserteurverzeichnissen der Amtsblätter einen recht unerwünschten Appendix. Die Zahl der „unsichern Cantonisten", um den classischen Ausdruck zu gebrauchen, mehrt sich beständig. Sie hat im vergangenen Jahre nicht weniger als 19 Procent der Auswanderer betragen, gegen noch nicht 1 Procent im Jahre 1861. Man wird es nur sehr in Ordnung finden dürfen, wenn alle Betheiligten, von der obersten Regierungsstelle bis zum kleinsten Gutsbesitzer herab, in diesen Verhältnissen Stoff zum Nachdenken sehen. Was aber die Ergebnisse dieses Nachdenkens anbetrifft, soviel nämlich bis jetzt davon in der Presse verlautet hat, so will es uns nicht scheinen, als ob dieselben das Uebel an der Wurzel zu fassen geeignet sind, wenn sie nämlich wirklich durch eine Auswanderungs-Gesetzgebung Abhilfe zu schaffen gedenken.

Welchen Zweck könnte eine solche Gesetzgebung in diesem Falle verfolgen? Würde sie eine Organisation der Auswanderung, eine Verstärkung des Schutzes erstreben, den das Heimathland seinen in die Ferne ziehenden Kindern gewährt? Schwerlich, dürfen wir wohl antworten, oder vielmehr ganz gewiß nicht. Das hieße ja das Uebel verstärken, dem man abhelfen will. Weit eher hätte ein Abschreckungsverfahren, eine Verschärfung der polizeilichen Controle, allenfalls ein System von Warnungen, „Aufklärungen" über die in der Ferne drohenden Gefahren, allenfalls Unterstützung Rückkehrender auf Beifall in betheiligten Kreisen zu rechnen. Der letzteren Maßregel müßte jeder Menschenfreund und jeder patriotische Volkswirth von Herzen zustimmen: wir fürchten aber, daß man sie nicht viel in Anspruch nehmen wird. Auf keinen Fall würden gerade die besseren Elemente der Auswanderung dadurch der Heimath erhalten. Noch viel weniger freilich versprechen wir uns von Erschwerungen, Chicanen, Verboten, auch wenn es wirklich gelänge, dieselben durch legislatorische Kunstgriffe mit unserem positiven Recht in Uebereinstimmung zu bringen. Oder trauen unsere Junker sich die Macht und Energie zu, für ihren Privatvortheil im freien, neuen deutschen Reich zu Stande zu bringen, was einem Ludwig XIV. auf der Höhe seiner Macht nicht gelang? Wenn die Leute ziehen wollen, so werden sie ziehen, es mag uns gefallen oder nicht. Auf ihren Willen gilt es zu wirken, und da wäre ganz gewiß Parzellirung der Domänen, durch Verkauf oder Erbpacht, schon ein ganz kräftigeres Mittel, als Verbote und abschreckende „Belehrungen" über Amerika. Noch mehr könnte der große Grundbesitz thun, wenn er der Heranbildung eines landbesitzenden Arbeiterstandes förderlich wäre. Die eigene Scholle übt einen wunderbaren Reiz auf den Arbeiter. Wenn Frankreich inmitten seiner Umwälzungen und seiner trostlosen politischen Zustände immer noch in socialer und volkswirthschaftlicher Beziehung in erster Linie der Culturvölker glänzt, so verdankt es das ganz besonders der großen Zahl seiner Grundeigenthümer, deren es, nach Amerika, verhältnißmäßig die meisten besitzt. Dort schuf die Revolution mit einem Schlage den kleinen Besitz. Will man bei uns (und zwar sehr mit Recht) von solchen heroischen Mitteln, vulgo Pferdekuren, Nichts wissen, so wird es gut sein, dem steigenden Strom die Schleuse zu öffnen, so lange der Damm noch hält. Ist der ländliche Arbeiter einmal den Socialisten in die Hände gefallen, so dürfte es zu spät sein. Doch, das sind immerhin Fragen der Zukunft und sie haben im besten Falle auf eine sehr allmälige Lösung zu rechnen. Einstweilen wird durch gute Rathschläge und Wünsche wenig geändert werden, wenn uns der natürliche Gang der Dinge nicht zu Hilfe kommt. Aber gerade auf dieser Seite scheint uns die Sache doch nicht so ganz verzweifelt zu liegen, wie manche Alarmisten sie darstellen: wenigstens was die Zunahme der Militärauswanderung angeht. Graf Eulenburg hat es im Landtage mit anerkennenswerther Offenheit ausgesprochen: Abgesehen von der wirthschaftlichen Bewegung der Zeit sind es die Kriege des vergangenen Jahrzehntes, welche unsere Landwehrmänner zum Wanderstabe greifen lassen. Und wenn jene Bewegung stärker ist, als unsere Gesetze, und sich unserer Einwirkung zu gutem Theile entzieht, so wird diese zweite gewiß nicht zu unterschätzende Quelle des Uebels sicher in dem Maße versiegen, als sich der Frieden befestigt. Es ist eine herrliche und hohe Sache um opferfreudigen Patriotismus und unsere Landwehrleute haben gezeigt, im Osten wie im Westen, daß ihnen diese Tugend wahrlich nicht fehlt. Aber Alles hat seine Grenze, und wo der nüchterne, wirthschaftliche Ruin an die Thüre klopft, da hat die Begeisterung einen schweren Stand. Drei Mobilmachungen und vier Feldzüge in sieben Jahren sehen sich vom Standpunkte des Arbeiters anders an, als von dem des Berufssoldaten. Mag man in diesem nur zu natürlichen Rückschlage einen Mangel unserer Heeresverfassung sehen. Wir von unserm Standpunkte erblicken im Gegentheil gerade hier deren größten Vorzug. Die Auswanderung unserer Militärpflichtigen ist lange nicht stark genug, um im Falle der Noth unsere Wehrkraft ernstlich zu schwächen. Immerhin aber bleibt sie eine kräftige und verständliche Mahnung zum Frieden. Unser Volksheer ist ein furchtbares, unwiderstehliches Werkzeug in der Hand einer weisen Regierung. Aber dieses Werkzeug will von Meistershand und mit Delicatesse behandelt sein; es versagt sich, gerade wegen seiner schneidigen Wucht, jedem übermüthigen, spielenden Mißbrauch. Freuen wir uns, daß dem so ist. Erschrecken wir nicht über die fortziehenden Landwehrmänner. Es bleiben genug zurück, um im Falle der Noth jeder Anforderung zu genügen. Aber jeder Fortziehende ist uns eine Bürgschaft, daß man Alles aufbieten wird, um diesen Fall der Noth nicht zu oft eintreten zu lassen. Und damit wird dafür gesorgt sein, daß das Uebel früher oder später sich selbst corrigirt.

Danzig, den 1. September.

Wie es scheint, wollen die preußischen Bischöfe durchaus Märtyrer werden. Bischof Kött in Fulda, der bekanntlich schon zu 400 Thalern Geldbuße verurtheilt ist und wohl in der nächsten Zeit, weil er wie seine Collegen eine große Zahl von widergesetzlichen Anstellungen vorgenommen hat, noch weit umfangreichere Verurtheilungen zu erwarten hat, hat der „Germ." zufolge bereits über sein ganzes Vermögen anderweitig verfügt. Er hat es also, wenn sich diese Nachricht bestätigt, darauf angelegt in das Gefängniß zu wandern, weil er glaubt, daß das Martyrium des 72jährigen Hirten die folgsamen Schäflein gegen die Regierung aufreizen werde. Wahrscheinlich beruht dies Manöver auf einem gemeinsamen Beschluß, oder es geschieht auf Ordre von Rom und erstreckt sich dann wohl nicht blos auf die Bischöfe, sondern auch auf die Priester. — Der „Ostd. Ztg." wird aus Gnesen eine Mittheilung gemacht, aus der das Blatt schließt, daß die Bischöfe schon stark ans Nachgeben denken. Erzbischof Ledochowsky habe, so wird erzählt, sich in vertrauten Kreisen ausgelassen, er wolle zehn bis zwölf Cleriker auf seine Kosten auf eine deutsche Universität senden, damit sie sich auf dieser für die vom Staate geforderte Prüfung vorbereiten. Zu ihrer Ueberwachung soll ihnen als Mentor ein älterer Priester mitgegeben werden. Der Erzbischof und sein vertrauter Rathgeber hoffen nöthigenfalls die Fonds für die jungen Theologen und ihren Aufseher durch freiwillige Beiträge aufzubringen. „Wir sehen ein langsames Zurückweichen — sagt das genannte Blatt — man hat erst die „Notae", wenn auch nur pro infomatione, dann ebenfalls pro informatione die Statuten der Demeritenanstalt in Storchnest überreicht, und wird nun auch Geistliche auf Universitäten bilden lassen. Die logische Folge hiervon wird sein, daß man auch für die Anstellung der nach gesetzlichen Vorschriften ausgebildeten Geistlichen wird sorgen müssen, die nur unter Mitwirkung des Staates stattfinden kann, und wenn erst dieses geschehen wird, dann wird auch das Ende — des Streites zwischen Kirche und Staat um Etwas näher gerückt sein." Wir glauben nicht, daß das Ende des Streites so nahe ist; mögen die Bischöfe auch in einzelnen Punkten nachgeben, um sich den Anschein der Willfährigkeit zu geben, in der Hauptsache werden sie wohl den Widerstand noch lange energisch aufrechterhalten. Augenblicklich wäre auch nur ein fauler Frieden möglich, der das Ende des Kampfes nur hinausschieben und dem Staate den größten Schaden zufügen würde. Die römische Kirche würde in der Praxis etwas milder auftreten und den Kampf zur Durchführung ihrer Prinzipien auf eine Zeit verschieben, in der sie für ein Gelingen größere Chancen hätte, als heute.

Die Conferenz der lutherischen Orthodoxen scheint in Regierungskreisen eine Beachtung gefunden zu haben, die nicht dem Erwarten der Herren entspricht. Die „N. A. Z." widmet den Resultaten derselben einen Artikel, in dem sie sagt: „Wir gestehen, daß die Opposition, in welcher sich diese 1500 Pastoren der Provinzen Brandenburg und Pommern gegenüber der Staats- und Kirchenverwaltung gefallen, ein höchst befremdliches Zeichen der Zeit ist. Was haben sie gegen die Staats- und Kirchengewalt, gegen welche sie sich in so schroffer Weise ausgesprochen, gegen die kirchenpolitische Gesetzgebung, welche von ihrem äußersten Zorn betroffen wird, einzuwenden? Auch ihre zornmüthigsten Redner haben zugestanden, daß die Regierung formell im Rechte sei und daß man sich über Angriffe auf den Glaubensbestand der evangelischen Kirche nicht beschweren könne. Und gleichwohl fühlen sich diese Vertreter der lutherischen Kirche in ihrem Gewissen gedrungen, von dem Nothstande abzusehen, in welchen der Staat durch die Anmaßungen des Ultramontanismus versetzt worden ist und legen ein Zeugniß ab, welches den Staat in seinem Kampfe gegen die katholische Kirche, wie solche durch das Vaticanum gestaltet worden ist, aufs Schwerste belastet! Die Vertreter der lutherischen Kirche im Nachtrabe des Infallibilismus! Was in aller Welt können sie zur Rechtfertigung einer so ungeheuerlichen Politik anführen? Nun — sie fürchten den „kirchenfeindlichen Liberalismus" als letzten Einfluß auf die Gesetzgebung und indem man sich zwar hütet, zum Ungehorsam gegen die bestehenden Gesetze aufzufordern, oder sich selbst eines solchen schuldig zu machen, protestirt man gegen die von diesen Gesetzen vertretenen Prinzipien und erklärt, „daß die Ausführung auch Punkte herbeiführen könne, wo man im schuldigen Gehorsam gegen Gott die weltliche Strafe erleiden müsse". Man wird zugeben müssen, daß diese agitatorische Redeweise sich sehr wenig von den mißbräuchlichen und verwirrenden Berufungen der Ultramontanen auf die Lehre des Evangeliums: daß man Gott mehr gehorchen müsse, als den Menschen — unterscheidet und daß der wahrzunehmende Unterschied die ersteren nicht gerade zu ihrem Vortheil charakterisirt; man wird daher annehmen dürfen, daß auch die Folgen sich gleichen werden." Aber auch bei den Ultramontanen haben sich die orthodoxen Pastoren keinen Dank erworben. Die „Germ." läßt

---

Die diocletianische Christenverfolgung.

Allen Ernstes hatten wir geglaubt, daß die rebellirenden Bischöfe in ihren Anklagen gegen unsere Regierung schon längst den Gipfel der Verkehrtheit erstiegen hätten. Aber wir hatten uns geirrt. Dem Bischof Martin von Paderborn ist es wirklich gelungen, noch thörichtere Reden zu erfinden, als selbst die erfindungsreichsten seiner Collegen. Wir denken dabei an die bekannte Phrase seines jüngsten Hirtenbriefes: „Eine so heftige Verfolgung des Namens Jesu Christi", wie die unter der Regierung Kaiser Wilhelms, „haben wir seit den Tagen Diocletians nicht gesehen." Jeder Schulknabe freilich, der von diocletianischer Christenverfolgung nur dies und das gehört hat, lacht über ein solches Geschwätz. Aber es ist doch nicht blos lächerlich, wenn ein Bischof sein hochwürdiges Amt durch eine so dreiste Sünde gegen das achte Gebot entweiht. Es thut auch Noth, daß den weniger Unterrichteten und denen, die leichten Sinnes über den Inhalt selbst eines solchen Hirtenbriefes hinweggehen, mit kurzen Worten gezeigt wird, was es heißt, wenn ein Bischof sich nicht entblödet, in einer von Tausenden, sogar mit Andacht, gelesenen Schrift die Tage unseres Kaisers Wilhelm für eine Wiederholung der Tage Diocletians auszugeben.

Es wäre schon Sünde und freilich auch Albernheit genug, wenn auch ohne einen solchen Vergleich der Bischof Martin seinen Gläubigen überhaupt nur einreden wollte, daß der Name Jesu Christi von der Reichs- und Staatsregierung und zwar auf das Heftigste, verfolgt werde. Jeder erkennt wohl, daß in solcher Behauptung ein schwerer, und, wer nicht ultramontan verdummt ist, auch, daß in ihr ein ganz ungerechter Vorwurf, ja, eine schmähliche Verläumdung liegt. Aber nicht Jeder denkt daran, daß diese Verläumdung für den, der sie näher ansieht, sofort durch ihren eigenen Blödsinn in ein leeres Nichts zusammenfällt. Denn „die Regierung unseres Kaisers und Königs verfolgt den Namen Jesu Christi" hat keinen anderen Sinn und kann schlechterdings keinen anderen haben, als nur den: „Es werden von der Regierung des deutschen Kaisers und preußischen Königs mit Strafen und Beschädigungen jeglicher Art alle Diejenigen verfolgt, welche in Jesu Christi ihren und der Welt Heiland verehren, welche in seinem Namen zu einer kirchlichen, sei es neu-katholischen, sei es alt-katholischen, sei es protestantischen, Gemeinschaft sich verbinden, in seinem Namen taufen und taufen lassen, die Messe lesen, das Abendmahl austheilen und empfangen, firmeln, Geistliche ordiniren, Priester weihen, und in seinem Namen predigen und lehren." Wer diesen allein möglichen Sinn der bischöflichen Worte sich klar gemacht hat, weiß freilich auch ohne weitere Belehrung, daß dieser Sinn nichts mehr und nichts weniger ist, als ein baarer, keiner Widerlegung bedürftiger Unsinn.

Indeß Bischof Martin fügt noch die specielle Behauptung hinzu, daß die von ihm erdichtete gegenwärtige Verfolgung des Namens Jesu Christi an Heftigkeit mindestens der diocletianischen gleichkomme. Es ist von Interesse, sich zu vergegenwärtigen, von welcher Art denn die Verfolgung war, welche vor 1570 Jahren von dem römischen Kaiser Diocletian angeordnet und noch schärfer, als er es selbst gewollt hatte, durch einige seiner Mitkaiser und nächsten Nachfolger ausgeführt wurde.

Schon die früheren Kaiser, welche in ihren persönlichen, oder im Interesse des Reiches die Verfolgung der zu Jesu Christi sich Bekennenden für nöthig erachteten, begnügten sich nicht damit, sie wegen Stiftung unerlaubter Verbindungen oder wegen Theilnahme an einer solchen nach den allgemeinen Gesetzen des Reiches zu bestrafen. Vielmehr wurden die Richter auch angewiesen, von den Angeklagten zu fordern, daß sie die heidnischen Götter in der hergebrachten Weise verehren und Christo und seinem Namen fluchen sollten. Weigerten sie sich dessen, so sollten sie zum Tode, nicht selten sogar durch Feuer und wilde Thiere, verurtheilt werden. Nur diese martervollen Hinrichtungen verabscheute Diocletian, obgleich er seine Mitkaiser und Nachfolger nicht an der Vollziehung derselben, so oft es ihnen beliebte, verhindern konnte. Aber er war mehr noch, als die meisten seiner Vorgänger, ein gläubiger Verehrer der alten Götter und dabei von seiner über alles Menschliche weit erhabenen Würde bis zu dem Hochmuthe erfüllt, daß er sich, wie die späteren Päpste für den Stellvertreter des dreieinigen Gottes auf Erden, so für den Stellvertreter des obersten Heidengottes, des Jupiter, hielt, berufen und verpflichtet, die ausschließliche Verehrung dieses Gottes und der anderen Götter unter Aufwendung der ganzen kaiserlichen Macht durchzusetzen. Da er in anderer Weise sein Ziel nicht glaubte erreichen zu können, so begann er am 23. Februar 303 die Verfolgung damit, daß er die Hauptkirche in seiner eigenen Residenz Nikomedien gewaltsam zerstören und die in ihr vorgefundenen heiligen Schriften verbrennen ließ. Am folgenden Tage erließ er dann eine allgemeine Verordnung, des Inhaltes, daß alle Kirchen des Reiches zerstört und die Todesstrafe gegen alle diejenigen Christen ausgesprochen werden sollte, welche noch ferner zu gemeinsamem Gottesdienste sich versammeln würden. Die heiligen Bücher sollten durch die Bischöfe und Priester ausgeliefert und öffentlich verbrannt werden. Das ganze Eigenthum der Kirchen wurde confiscirt. Alle Christen wurden für unfähig zur Bekleidung von Hof-, Staats- und militärischen Aemtern erklärt; ja, es wurde den Richtern die Annahme jeder von einem Christen angebrachten Klage verboten. Als jedoch dies Edict nicht wirkte, was es wirken sollte, so wurde durch spätere Edicte verordnet, auch diejenigen Christen, welche ihre heiligen Bücher auszuliefern sich weigerten, mit dem Tode zu bestrafen; ferner alle Personen geistlichen Standes zu verhaften und bis zu ihrer Abschwörung des Christenthums im Gefängnisse zu behalten, endlich gegen jeden Christen, der sich nicht zum Heidenthum bekehren wollte, alle Mittel der Strenge anzuwenden.

Es ist gewiß, daß diese Edicte in vielen, wenn auch nicht in allen Reichstheilen, namentlich nicht in denjenigen, welche Constantius Chlorus, der Vater Constantins, verwaltete, mit Strenge und oft mit Grausamkeit ausgeführt wurden. Wir enthalten uns jedoch jeder näheren Schilderung, zumal es sicher ist, daß die uns überlieferten Berichte zum großen Theile und in hohem Maße übertrieben sind. Wir begnügen uns vielmehr mit der Anführung, daß der auch hier nicht übertreibende Gibbon, der berühmte Verfasser der Geschichte des Verfalles und Unterganges des römischen Weltreiches, die Zahl der während einer zehnjährigen Verfolgung nach richterlichem Urtheil Hingerichteten auf wenig unter 2000 berechnet. Die Zahl der ohne Urtheil Hingemetzelten oft ohne Zweifel eine wesentlich geringere. Aber wenn sie auch noch so klein, und wenn selbst die Berechnung Gibbons noch zu hoch sein sollte, welcher Mensch, der noch irgendwie Anspruch auf gesunden Menschenverstand macht, kann wohl auf den Einfall kommen, zwischen den Anordnungen und Strafandrohungen unserer kirchenpolitischen, den religiösen Glauben, die religiöse Lehre und die Art und Weise der Gottesverehrung auch nicht entfernt berührenden Gesetzen und zwischen den den Glauben, die Lehre und die Gottesverehrung der Christen auf das Härteste verfolgenden Strafedicten Diocletians irgend einen, wenn auch nur den entferntesten, Vergleichungspunkt zu finden? Aber Bischof Martin hat die Stirn, die Sorge unserer Regierung für die vernünftige Vorbildung unserer Geistlichen und die Maßregeln zur Verhinderung geistlicher Auflehnung gegen die Gesetze des Landes und pfäffischer Beeinträchtigung der bürgerlichen und religiösen Freiheit der Ge-

deutlich durchblicken, daß sie mit dem Urtheil derer übereinstimmt, welche die Mitglieder der Conferenz der Feigheit bezichtigen, und sie giebt der Versammlung nach ihrer Weise einen Hieb, indem sie mittheilt, daß sie einen Juden als Reporter in die Versammlung geschickt habe.

Gegenüber der von der „Hess. Morgenzeitung“ zuerst gebrachten Nachricht, daß Niendorff den ultramontanen Abg. v. Schorlemer-Alst in einer Versammlung als geeigneten agrarpolitischen Vertreter eines überwiegend protestantischen Wahlkreises empfohlen habe, veröffentlichen mehrere Theilnehmer jener Versammlung eine Erklärung, nach welcher Herr N. den Abg. v. Schorlemer-Alst nicht als Vertreter des Wahlkreises Hersfeld-Rotenburg empfohlen habe. Wir haben dieser Erklärung nur hinzuzufügen, daß Herr v. Schorlemer heute Candidat jenes Wahlkreises ist und daß die dort unter Niendorffs Aegide gegründete „Bauernzeitung“ diese Candidatur „mit Freuden“ begrüßt hat.

Nachdem Kleist-Retzow vor Kurzem in Neustettin bei der Reichstagswahl erlegen, ist ihm dasselbe auch in dem westfälischen Wahlkreise geschehen, welcher bisher durch den jetzt verstorbenen Ultraconservativen v. Bodelschwingh vertreten wurde. Es ist dies ein neues Zeichen, daß die Altconservativen, seitdem sie die Unterstützung der Regierung eingebüßt, allen Boden im Volke eingebüßt haben. Sie werden wohl in den meisten Fällen, wie in Neustettin und Herford, durch die der Regierung unbedingt ergebenen Neuconservativen ersetzt werden.

Etwa zu gleicher Zeit, als der socialdemokratische Reiseapostel Louis Eckstein Königsberg verließ, wo er keinen Boden für seine Bestrebungen fand, und als sein Gesinnungsgenosse Kapell nach Rostock reiste, um dort den Strike der Schiffszimmerer einzuleiten, trat Niendorf seine Reise als socialconservativer Apostel nach Hessen an. Aufreizungen und lockende Versprechungen werden ja immer ihre Gläubigen finden, und so ist es auch Niendorf gelungen, einzelne Landwirthe und die Majorität des Rotenburger landwirthschaftlichen Vereins zum alleinseligmachenden agrarpolitischen Glauben zu bekehren. Der Landrath des Rotenburger Kreises und sein Kreissecretär haben nun den Agrarpolitikern den Gefallen gethan, diese mit einem politischen Märtyrerschein zu umgeben. Der Kreissecretär hat eine in Breitenbach tagende Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins aufgelöst und dasselbe Schicksal traf die Betheiligten, als sie sich später in der Privatwohnung eines Mitgliedes einfanden, dem sie sämmtlich befreundet oder mindestens collegialisch näher bekannt waren. Da der landwirthschaftliche Verein und seine Statuten vom Staate anerkannt sind, da es sicher im Bereiche dieses Vereins liegt, sich über die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen zu berathen, da er seine Versammlung in seinem gewöhnlichen Local hielt, so hat schon der angegebene Grund der ersten Auflösung — mangelnde Anzeige der Versammlung bei der Polizei — die liberalen Gegner der Social-Conservativen peinlich berührt, noch mehr aber die Auseinandertreibung der Privatconferenz durch den Kreissecretär und seine Gendarmen. Das Auffälligste ist dabei, daß der Landrath zur althessisch-orthodoxen Partei gerechnet wird, und daß auch der Kreissecretär der Partei, gegen die er einschritt, näher steht, als irgend einer anderen. Daher ist in jenem Kreise nach der „Sp. Ztg.“ allgemein der Glaube verbreitet, die Maßregeln seien getroffen, um den Freunden der Herren Niendorf und Schorlemmer-Alst einen Märtyrerschein um den Kopf zu legen, und sie dadurch bei den Landleuten zu poussiren. Das klingt unerhört und kann unmöglich wahr sein, aber der intimste Freund Niendorfs hätte nicht besser für ihn wirken können, als es der Kreissecretär gethan. Wir rechnen auf das Entschiedenste darauf, daß die Mißgriffe der Beamten desavouirt werden. Mögen die Zwecke der Agrarpolitiker verwerflich sein, das Vereins- und Versammlungsrecht darf ihnen gegenüber eben so wenig verletzt werden, als allen anderen Parteien gegenüber.

Oesterreich vollzieht so eben eine Schwenkung in seiner Politik an der unteren Donau, Frankreich in seiner Stellung zur central-asiatischen Frage, beides zu Gunsten Rußlands und beides auf Anstiften derselben Hände, welche in Wien bei dem Zustandekommen der Fusion wie im Mai beim Sturze der Präsidentschaft Thiers' und beim Emporkommen der Fusionisten thätig waren. Die europäische Reaction, die sich der clerikalen wie der diplomatischen Schliche und Pfiffe zugleich bedient, arbeitet längst auch an der Fusionirung Oesterreichs und Frankreichs und der gleichzeitigen Loslösung Rußlands von Deutschland; denn die Spitze jener Annäherung ist gegen die deutsche Einheit und noch specieller gegen den Bau gerichtet, in dem der Neukatholicismus sich so unbehaglich fühlt, weil er Gesetze achten muß, die er in Frankreich jetzt als Herr der Lage keck mit Füßen treten darf und die zu umgehen er in Oesterreich die Pfade noch immer geebnet genug findet, wenn da und dort auch Stimmen sich erheben, welche Klage führen, und wenn die Regierung auch den Schein der Unparteilichkeit und der Wahrung der modernen Interessen zu retten sucht. Die Regierung Broglie ist offen clerikal, doch sie will es nicht gesagt sein lassen; und was ist man in den höheren Regionen Oesterreichs? Die meisten liberalen österreichischen Blätter sprechen sich darüber wohl meist zu optimistisch aus. Das „Neue Wiener Tageblatt“ äußert sich darüber folgendermaßen: „Bei uns in Oesterreich sind schlechterdings noch immer zwei Strömungen, die sich im Staatsleben feindlich gegenüberstehen. Die eine treibt uns Frankreich und seinen jesuitisch-ultramontanen Verbündeten entgegen, die andere hält fest an einem Bündniß mit dem Deutschen Reiche, entgegen den hochgehenden Wogen der romanischen Tendenz. Bis jetzt wußte die Staatskunst des Grafen Andrassy nicht ohne Geschick zwischen beiden Strömungen durchzulaviren, aber die Zeit kann nicht mehr fern sein, in der es heißt, Farbe bekennen, da die Feinde unserer Freunde auch zu Oesterreichs Feinden gezählt werden müssen.“ Die Wahlen zum nächsten Reichstage werden wohl mit bestimmend auf Oesterreichs künftige Politik einwirken und sind darum auch für uns von sehr großem Interesse.

Deutschland.

△ Berlin, 31. Aug. Am heutigen Tage sind die Mitglieder des Staatsministeriums hier eingetroffen und Fürst Bismarck wird Abends erwartet. Morgen betheiligen sich die Minister bereits an der Feier der Grundsteinlegung für das neue Cadettenhaus in Lichterfelde; die Besprechungen über die legislatorischen Arbeiten sollen am Mittwoch beginnen und auch ein Cabinets-Conseil bei dem Kaiser ist für die nächste Woche in Aussicht genommen. Die Ansicht, daß die Wahlen zum Landtage im October erfolgen sollen, eine Auflösung des Abgeordnetenhauses vorangehen und die Einberufung des Landtages dann in gewohnter Weise Anfangs November erfolgen würde, ist allgemein, auch in ministeriellen Kreisen, verbreitet. Hiernach steht zu erwarten, daß ein derartiger Vorschlag allerdings in Erwägung gezogen werden möchte, doch steht dahin, ob ein dem entsprechender Beschluß gefaßt werden wird. — Die Organisation des Reichseisenbahnamtes ist, wie sich jetzt herausstellt, keine leichte Arbeit. Die Schwierigkeiten, welche bereits bei den Reichstagsverhandlungen über die Materie hervorgetreten sind, machen sich in einem womöglich erweiterten Umfang bei der Ausführung des Gesetzes practisch geltend. Die Einzelstaaten — und es kommen hierbei wohl hauptsächlich Baden und Bayern in Betracht — halten soweit als irgend thunlich daran fest, die bisher zugestandenen Competenzen im Eisenbahnwesen nicht aufzugeben. Es wird sich darum handeln, daß andere Staaten mit gutem Beispiel vorangehen, und Preußen wird in dieser Richtung sich wohl zunächst für Uebertragung des Eisenbahncommissariates auf das Reichseisenbahnamt zu entscheiden haben. Die darauf bezüglichen Unterhandlungen stellen einen guten Erfolg in Aussicht. Jedenfalls aber sind noch sehr wichtige Vorfragen zu erledigen, bevor man das Reichseisenbahnamt in vollem Umfang jene Thätigkeit wird entwickeln sehen, welche ihm angewiesen werden muß, soll es eine gedeihliche Thätigkeit entwickeln. — Der Bericht der Reichscommission über die Erforschung der Ursachen der Cholera &c. &c. macht an erster Stelle darauf aufmerksam, daß die bisherigen Anschauungen darüber, ob die Cholera durch Ansteckung oder durch Uebertragung von Dejectionen, aus letzterem Fall mittelbar oder unmittelbar, verbreitet werde, noch nicht endgiltig entschieden seien. Namentlich haben zwei Fälle während der Arbeit der Commission, wobei die Verbreitung durch Ansteckung festgestellt war, den Beobachtungen eine andere Richtung gegeben und die Commission auf den rein objectiven Standpunkt geführt. Man rühmt ganz besonders, daß der Vorsitzende, Prof. Pettenkofer, von seinen eigenen persönlichen Anschauungen abstrahirt und erklärt habe, den Eingang weiterer Wahrnehmungen für sein Urtheil abwarten zu wollen. Darüber ist die Commission einig, daß das hochwichtige Präservativmittel der Desinfection noch nicht richtig angewendet werde und daß ein Hauptaugenmerk darauf zu richten sei, daß künftig in allen Ortschaften mit Bestimmung gewisser Persönlichkeiten zur Ausführung der Desinfection vorgegangen werde. Man betrachtet diesen Antrag, dessen Ausführung sehr leicht zu ermöglichen ist, als eines der wichtigsten Resultate der Commissionsarbeiten.

— Der zweite Sohn des Fürsten Bismarck, welcher als Secondelieutenant bei dem ersten Garde-Dragoner-Regiment stand, ist aus demselben ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten.

— Die Nachricht, daß die neue Provinzialordnung schon so weit im Entwurf vollendet sei, um nach der Rückkehr des Grafen Eulenburg dem Staatsministerium vorgelegt zu werden, ist nach dem „Deutsch. Wochenbl.“ unbegründet. Allerdings sind umfassende Vorarbeiten gemacht, aber die ganze Angelegenheit befindet sich noch keineswegs in einem so vorgeschrittenen Stadium.

— Der Magistrat beabsichtigt, wie der „N.-Z.“ mitgetheilt wird, die Markthallen-Angelegenheit nochmals bei den Staatsbehörden zur Sprache zu bringen und die nachträgliche Genehmigung des früheren vom Staatsministerium abgelehnten Projects zu befürworten.

— Gestern ist in Halle das Ergebniß des erbitterten Kampfes amtlich verkündet worden, der im Wahlkreise Herford-Halle um den durch den Tod des Staatsministers v. Bodelschwingh erledigten Sitz im Reichstag seit Wochen geführt worden ist. Die Betheiligung der Wähler war überall eine unerhört starke, 60 bis 80 Procent. Gewählt ist mit der Mehrheit von 2300 Stimmen der Landrath Dr. jur. v. Borries in Herford, der Candidat der reichstreuen Parteien. Gegencandidat der verbündeten Ultraconservativen und Ultramontanen war bekanntlich der Oberpräsident a. D. v. Kleist-Retzow. Wie der „Kr.-Ztg“ geschrieben wird, erhielt derselbe etwa 2000 Stimmen.

— Dem Ober-Trib.-Rath Voswinkel ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension vom 1. September d. J. ab ertheilt.

Fulda, 30. August. Gegen den Pfarrer Helferich in Dipperz und den Domkaplan Weber hierselbst ist wegen unerlaubter Vornahme von Amtshandlungen auf Grund des § 23 des Gesetzes vom 11. Mai c. bereits der Prozeß eingeleitet worden. (W. T.)

Wittenberg, 29. August. Von der Stadtverordnetenversammlung war früher beschlossen, vom 1. Januar 1874 ab die Mahl- und Schlachtsteuer in Wegfall kommen zu lassen. Der Magistrat hat nun erklärt, jenem Beschlusse seinen Beitritt einstimmig verweigern zu müssen, weil sich die Vorarbeiten zur Einführung der Klassensteuer nicht mehr bis zum Ablaufe dieses Jahres bewältigen ließen. Die Stadtverordnetenversammlung will auf ihrem Antrage nicht bestehen, beschließt aber, den Magistrat zu ersuchen, die qu. Steuer nicht erst am 1. Januar 1875, wie der Magistrat vorschlägt, sondern schon am 1. Juli 1874 aufhören zu lassen und mit den Vorarbeiten zur Einführung der Klassensteuer schleunigst zu beginnen.

Hannover, 30. August. Der Juristentag hat bei der Berathung über die von der Gesetzgebung zur Verhütung unsolider Begründung oder mißbräuchlicher Verwaltung von Actiengesellschaften zu treffenden Vorsichtsmaßregeln folgende Beschlüsse gefaßt: Es empfehle sich, die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen namentlich in sofern zu ändern, als a) die Gründer einer Actiengesellschaft zu verpflichten seien, die für die Begründung wichtigsten Angaben, namentlich diejenigen über nicht in Geld bestehenden Einlagen, mittelst unterschriftlich vollzogener Prospecte kundzugeben; b) als die Gründer ferner für jede veranlaßte Täuschung sowohl in Bezug auf die Angaben des unter a) erwähnten Prospectes und das Vorhandensein und den Werth der Actienzeichnungen, wie auch bezüglich der wirklich geleisteten Einzahlungen als solidarisch verhaftet erklärt werden müßten. Demnächst sei c) die Bestimmung aufzuheben, nach welcher es gestattet ist, nach erfolgter Einzahlung von 40% die Zeichner von Inhaberactien von der Haftung für fernere Einzahlungen zu befreien. Die Gerichte aber seien d) zu ermächtigen, jeder Zeit auf Antrag einzelner Actionäre, wenn wichtige Gründe vorliegen, die Mittheilung einer Bilanz oder sonstiger Aufklärungen nebst Vorlegung der Bücher und Papiere anzuordnen, auch eine Untersuchung der Geschäftsführung zu veranlassen. Endlich müsse auch e) dem einzelnen Actionär, soweit dessen Interesse es erheische, ein Klagerecht auf Einhaltung der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften über die Geschäftsführung gewährt werden. — Die dritte Abtheilung des Juristentages hat sich zu Gunsten des Kreuzverhörs im Strafverfahren im Gegensatz zu der gegenwärtigen Zeugenvernehmung durch den Präsidenten ausgesprochen. Beide Referenten, von Stenglein (München) und Gneist sprechen dafür. Das aus der amerikanischen Erfahrung entsprungene Bedenken, daß die Advokaten beim Kreuzverhör chicaniren können, wurde nicht als stichhaltig angesehen. Es genüge dagegen die Interventionsbefugniß des Präsidenten. Letzterer gegenüber sei es selbst überflüssig, wenn der neue deutsche Entwurf das Selbstverhör der Parteien von der Zustimmung des Präsidenten abhängig mache. Die Einführung des Kreuzverhörs sei kein gefährliches neues „Experiment“, sondern die naturgemäße, altnationale Weise der Beweisaufnahme im Civil- und Strafverfahren, mit der wir uns ebenso wieder befreunden würden, wenn wir endlich den Entschluß faßten, unseren Staatsanwälten und unseren Vertheidigern ernstlich das zuzumuthen, was sie leisten könnten und leisten würden. — Der Juristentag ist heute nach erfolgter Wahl seiner ständigen Deputation geschlossen worden. Die ständige Deputation besteht aus: Thomsen (Hannover), Kühne (Celle), Meyer (Thorn), Jung (Frankfurt a. M.), v. Wächter und Drechsler (Leipzig), Brunner, Kunowski, Mackower, Borchhardt (Berlin), Schwartze (Dresden), von Stenglein, Hauffen (München), v. Kißling (Linz), Jaques (Wien), v. Stiffer (Karlsruhe), Wiedemann (Stuttgart), Albrecht (Hamburg), Becker (Oldenburg).

Leipzig, 30. Aug. Nach einer Bekanntmachung des Raths und des Polizeiamts sind neuerdings Ruhestörungen nicht mehr vorgekommen und die am 27. d. getroffenen Anordnungen deshalb aufgehoben worden. — Die in der Nacht vom 26. d. verhafteten 43 Personen sind, wie das „Leipz. Tageblatt.“ meldet, wegen Theilnahme an einem Auflaufe und Widersetzlichkeit durch Strafmandat zu Gefängnißstrafen von 3 bis 6 Wochen verurtheilt worden und hat die Mehrzahl die Strafe bereits angetreten.

Schweiz.

Basel, 31. Aug. Den „Baseler Nachrichten“ wird aus Olten gemeldet, daß das Centralcomité der schweizerischen Altkatholiken in der heutigen Delegirtenversammlung beantragen wird, einstweilen keine durchgreifenden Kirchenreformen zu beschließen, bis die künftige Kirchenorganisation durchgeführt sein wird. Diese soll eine demokratische sein und auf der Gemeinde als Grundlage beruhen. Sobald sich eine hinreichende Anzahl altkatholischer Gemeinden organisirt haben wird, soll im Einverständnisse mit den Bundes- und Kantonalbehörden eine schweizerische Nationalkirche gegründet und organisirt werden. Der Bischof, welcher durch Abgeordnete der Behörden, der Geistlichen und der Gemeinden gewählt wird, soll nur der Wahlbehörde den Eid zu leisten haben, während ihm eine Verpflichtung Rom gegenüber untersagt sein soll. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Aug. Die Königin von Griechenland ist in Begleitung von zwei Söhnen gestern Abend hier eingetroffen.

— Das Zustandekommen eines freiwilligen Börsenschiedsgerichtes darf als gesichert betrachtet werden. Wodianer, Rothschild und 12 Banken haben dem Vernehmen nach erklärt, sich dem freiwilligen Schiedsgerichte unterwerfen und den vorliegenden Entwurf seines Reglements acceptiren zu wollen. — Bei 28 von den 445 Insolventen ist vollständiger Ausgleich erfolgt, der Einwand von 311 anderen, daß eine Ausgleichsverhandlung ihnen unmöglich gewesen sei, wird einer weiteren Prüfung unterzogen, 106 Insolvente sind, weil sie jeden Versuch zu Herbeiführung eines Ausgleichs unterlassen hatten, definitiv von der Börse ausgeschlossen worden. — Nach der „N. fr. Pr.“ hat die Creditanstalt, als Central-Coupons-Stelle einer großen Anzahl von österreichischen Gesellschaften, ihre deutschen Zahlstellen dahin instruirt, daß nur diejenigen Coupons und diejenigen ausgeloosten Stücke, in deren Text die Verpflichtung zur Auszahlung in Thalerwährung ausdrücklich ausgesprochen ist, in preußischem Thalergelde ausgezahlt, alle übrigen nur zum Course des Silberguldens eingelöst werden sollen. (W. T.)

— 31. Aug. Der Ultimo ist der „Presse“ zufolge hier ohne Störungen verlaufen; dagegen werden aus Temesvar und anderen ungarischen Städten mehrere Fallimente gemeldet, deren Rückwirkung auf die hiesige Manufakturbranche noch ungewiß ist.

Prag, 30. August. Zur morgigen Bisthums-Jubelfeier sind bereits zahlreiche Clerikale eingetroffen. Die Bischöfe von Mainz, Regensburg und Diakovar (Stroßmayer sollen Abends ankommen.

Frankreich.

Paris, 29. Aug. „Jounal des Débats“ enthält einen weiteren Artikel von John Lemoinne über die gegenwärtige politische Lage. Lemoinne spricht darin als seine Ansicht aus, daß, nachdem die Republik unmöglich geworden sei, Frankreich einer liberalen Monarchie bedürfe. Nach dem Verzicht des Grafen von Paris auf das Wahl-Königthum bleibe der Graf von Chambord allein als König von Frankreich übrig; derselbe müsse indessen über die Bedingungen, unter welchen er den Thron besteigen dürfe, mit der Nation unterhandeln, welche nicht geneigt sei, ihm die öffentlichen Freiheiten auszuliefern. Der Graf von Chambord könne nach dem Beispiele Ludwigs XVIII. dafür Garantien durch eine Charte geben; andernfalls werde er sich ebenso unmöglich machen wie die Republik. — „Journal officiel“ publicirt die amtliche Verfügung, durch welche die Flaggenzuschlagsteuer und der Entrepot für den Import von Getreide und Mehl aufgehoben wird. Die unterm 14. September v. J. verfügten Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Rinderpest sind durch einen Erlaß des Handelsministers gleichfalls wieder aufgehoben; indessen soll die Bestimmung, durch welche der Transit und der Import von sogenanntem Steppenvieh, von frischen Häuten und sonstigen Ueberresten in Frankreich, sei es zu Wasser oder zu Lande, verboten wird, aufrecht erhalten bleiben.

— 30. August. Gutem Vernehmen nach soll jetzt definitiv bestimmt sein, daß der Prozeß Bazaine nicht zu Compiègne, sondern auf Schloß Trianon bei Versailles verhandelt werden soll. Der Prozeß soll in Kurzem beginnen, um, wenn möglich, noch vor dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung beendet zu werden. — Der „Semaine financière“ zufolge ist die Regierung in der Lage, am 4. k. Mts. nicht allein den Rest der an Deutschland zu zahlenden Kriegsentschädigung, sondern auch noch 250 Millionen Zinsen abzutragen. — Nach Privatmittheilungen, welche der „Agence Havas“ zugehen, wären die Beziehungen zwischen dem Grafen von Chambord und dem Grafen von Paris fortdauernd sehr herzlicher Art. Graf von Chambord soll in Briefen und in der Conservation den Grafen von Paris mit dem Titel „Dauphin“ bezeichnen.

Spanien.

Madrid, 29. August. In einer gestern Abend 10 Uhr unter Castelar's Vorsitz begonnenen, heute früh 3 Uhr zu Ende geführten Berathung der Cortesmajorität hob Castelar hervor, daß man bei der Menge von Gefahren, mit denen die Freiheit bedroht sei, der Leidenschaft mit Anwendung von Gewalt entgegentreten müsse. Salmeron wies auf die Resultate hin, die die Regierung in Bezug auf die Beendigung der um die Errichtung von Einzelcantonen entstandenen aufständischen Bewegungen erzielt habe und erklärte, alle Liberalen müßten jetzt zusammenstehen, um auch die Carlisten zu besiegen; die Frage wegen Reorganisation der Artillerie müsse endlich gelöst werden. Er hielt ferner seine Ansicht betreffs Anwendung der Todesstrafe aufrecht und machte aus der Vertagung der Cortessitzungen eine Cabinetsfrage. Die Regierung sei den föderalen und nicht den separatistischen Prinzipien zugeneigt, aber die Föderation könne nur das Werk der Berathungen über die Staatsverfassung, nicht aber der Gegenstand von Uebereinkommen sein, welche die Parteien unter sich abschlössen. Die Versammlung nahm mit 94 gegen 14 Stimmen denjenigen Theil eines Antrages an, nach welchem die Cortessitzungen vom 1. September bis 3. November d. J. vertagt werden sollen. Der übrige Inhalt desselben Antrags, der dem Bureau der Cortes die Befugniß ertheilt, in Uebereinstimmung mit der Regierung erforderlichen Falles die Versammlung der Cortes einzuberufen, der ferner dem gegenwärtigen Ministerium ein Vertrauensvotum giebt, dasselbe ermächtigt, bei partiellen Cabinetskrisen nach eigener Entschließung zu handeln und dasselbe verpflichtet, alle Vergehen nach der Strenge der Gesetze zu ahnden und in der Armee die Disciplin wiederherzustellen, wird einstimmig angenommen. (W. T.)

— 30. August. Wie der „Imparcial“ wissen will, ginge die Regierung mit Rücksicht darauf, daß der derselben verbliebene Theil der Kriegsmarine durch die Unterdrückung der aufständischen Bewegungen in den südlichen Provinzen in Anspruch genommen ist, mit der Absicht um, Kaper auszurüsten, durch welche der Ausschiffung von Waffen und Kriegsmaterial für die Carlisten vorgebeugt werden soll.

Italien.

Rom, 30. Aug. Der Minister des Innern hat ein Circularschreiben an die Präfecten erlassen, in welchem er denselben Instructionen für den Fall von Arbeitseinstellungen ertheilt und sagt, daß nach den dem Minister zugegangenen Informationen die Partei der „Internationale“ überall Arbeitseinstellungen herbeizuführen suche und daß namentlich der Genfer Congreß sich bemühe, vom kommenden September ab einen allgemeinen Stricke in sämmtlichen industriellen Etablissements hervorzurufen. Das Rundschreiben empfiehlt die energische Anwendung der zur Aufrechterhaltung der Gesetzlichkeit nothwendigen Maßregeln. (W. T.)

England.

London, 29. Aug. Der deutsche Schooner „Robert“, Capitain Mühler, ist in Hartlepool angekommen. Auf der Fahrt erkrankte und starb ein Matrose an der asiatischen Cholera und der Capitain hatte die Vorsicht, die Leiche gleich zu versenken und die Betten, welche der Kranke benutzt hat, so wie seine Kleidungsstücke zu vernichten. Es sind keine weiteren Krankheitsfälle auf der Reise vorgekommen, und im Hafen wurde das Schiff von der Sanitätsbehörde auf das sorgfältigste desinficirt. — Einem Berichte des meteorologischen Departements zufolge hat heute früh kurz vor 7 Uhr zu Nottingham ein Erdbeben stattgefunden. Weitere Nachrichten sind bis jetzt nicht eingetroffen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Aug. Nach einer vom General Kaufmann eingegangenen Meldung hatte der Stamm der Jumuden die Zahlung des Tributs verweigert und die zu dessen Erhebung abgesendete russische Truppenabtheilung zwei Mal überfallen, dabei

---

meindemitglieder weltlichen und geistlichen Standes als eine Verfolgung des Namens Jesu Christi zu schmähen.

Indeß wollen wir, nicht etwa zu seiner und seines Gleichen Belehrung, denn sie sind unbelehrbar, sondern zu Nutz und Frommen der noch Belehrbaren eine Bemerkung hinzufügen. Nachdem Gibbon die oben angeführte Berechnung aufgestellt hat, sagt er, es unterliege jedoch keinem Zweifel, daß zur Zeit Diocletians die Christen zahlreicher und ihre Feinde erbitterter waren, als sie es je in einer früheren Verfolgung gewesen sind. Nichtsdestoweniger aber müsse man anerkennen, daß das päpstliche Kirchenregiment, vorzugsweise vom zwölften bis zum sechszehnten Jahrhundert, das frühere System des Friedens und Wohlwollens verlassen, und durch Aechtungen, Kriege, Niedermetzelungen und die Einschüchterung der Inquisition seinen ihm nicht unbedingt botmäßigen Mitchristen weit größere Grausamkeiten zugefügt habe, als die Christen je von dem Religionseifer der Ungläubigen erfahren hatten. Er führt dabei an, daß nach den von einem so gelehrten und wahrheitsliebenden Manne wie Hugo Grotius bestätigten Berichten blos in den Niederlanden mehr als 100,000 christliche, aber freilich nicht römisch-katholische, sondern protestantische Unterthanen Kaiser Karls V. durch Henkershand hingerichtet wurden. Es sei das eine Zahl, sagt er, welche die der früheren Blutzeugen des Glaubens in dem ganzen Raume der römischen Welt und im Laufe von drei Jahrhunderten weit übersteige. Und Niebuhr, der Altmeister unserer historischen Kritik, bezeugt dem Engländer Dodwell, daß derselbe mit vollem Rechte behaupte, es sei die diocletianische Verfolgung, trotz ihrer Grausamkeit, doch kein Schatten gewesen von dem, was der Herzog von Alba in den Niederlanden gethan hat. — Doch hören wir den Hochwürdigen Bischof Martin von Paderborn im Geiste schon rufen: „Ein Bisthum für einen Alba im Deutschen Reiche!“

H. B.

aber jedes Mal schwere Verluste erlitten und zuletzt sich in die Wüste geflüchtet. Bei der Rückkehr des General Kaufmann von seiner Inspectionsreise war indeß ein großer Theil des Stammes zurückgekehrt und hatte ohne weiteren Anstand mit der Entrichtung des Tributes begonnen. Der Verlust der Russen bei den stattgehabten Gefechten betrug an Todten: 2 Offiziere und 8 Soldaten, an Verwundeten: 4 Offiziere, darunter den Commandeur des Detachements und 38 Soldaten. (W. T.)

Dänemark.

Copenhagen, 30. August. Heute Morgen wurde die Auslegung des neuen schwedisch-dänisch-englischen Telegraphenkabels glücklich vollendet. (T. d. W.-Z.)

Türkei.

Constantinopel, 30. August. Heute ist eine Verfügung der Regierung erlassen, nach welcher die Börse als ein Staats-Institut anzusehen ist. Dieselbe soll unmittelbar dem Finanzminister unterstellt werden und ein Regierungscommissär den Berathungen die Börsencomités beiwohnen. Zur Ausarbeitung neuer Statuten ist eine gemischte Commission ernannt worden. (W. T.)

Amerika.

New-York, 28. August. Gerüchten zufolge ist von einer großen Indianertruppe ein Angriff auf das Territorium um Fort Still gewagt. Weiber, Kinder und die Hälfte des vierten Cavallerie-Regiments sollen niedergemetzelt worden sein

— Ein Heizer des deutschen Dampfers „Baltimore" wurde am 10. August von einem Zollbeamten in Baltimore erschossen, als er den Dampfer verließ und ans Land gehen wollte. Der Beamte, George Carson, wurde verhaftet und die Angelegenheit der Grand Jury übergeben. Vom Finanz-Departement in Washington wurde der Vereinigte Staaten-Bezirksanwalt in Baltimore aufgefordert, als Vertheidiger des Angeklagten zu fungiren. — In Savannah (Georgia) werden Versuche gemacht, junge Damen als Conducteure an Pferdebahnen zu verwenden.

Danzig, den 1. September.

* Wie uns das K. General-Postamt mittheilt, ist die von uns einem Telegramm des „Frankf. J." entnommene Nachricht, daß die Postkassen die Weisung erhalten hätten, fortan die Oesterreichischen Viertel-Gulden zurückzuweisen, unbegründet.

* Die „Bromb. Ztg." druckt eine in unserer Freitagsnummer enthaltene Notiz, von Königsberg den 29. August datirt —, daß dort am 27. August 74 Personen an der Cholera erkrankt und 20 gestorben seien — ab, setzt aber „Danzig, den 29. August" vor dieselbe. Wir müssen wohl, um Irrthümer zu begegnen, auf dieses Versehen der „Bromb. Ztg." aufmerksam machen.

* Auf verschiedene amtliche Anfragen, ob die directen Staatssteuern, insbesondere die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, bei der Veranlagung der Klassensteuer von dem in Spalte 9 resp. 11 der Einkommens-Nachweisung angegebenen Einkommen in Abzug zu bringen sind, ist ausgesprochen worden, daß die Gewerbesteuer unzweifelhaft auf dem Geschäfte lastet und den Geschäftsunkosten beigezählt werden muß, nach deren Abzug sich erst das steuerpflichtige Reineinkommen ergiebt. Sie sei daher eben so wie die Grundsteuer von dem ermittelten Brutto-Einkommen in Abzug zu bringen, denn der reine Gewinn aus dem Gewerbebetriebe stellt sich erst nach Abzug der Gewerbesteuer heraus. Die Steuer kann aber selbstredend, wenn eine spezielle Ermittelung des Einkommens nicht stattgefunden hat, dasselbe vielmehr nur in Bausch und Bogen arbitrirt worden ist, nicht noch einmal besonders in Abzug gebracht werden. Hiernach erledigen sich die betreffenden Anfragen dahin, daß weder die Grund- noch Gewerbesteuer von den in Col. 9 resp. 11 des Einkommens angegebenen, auf arbiträrer Schätzung beruhenden Einkommen in Abzug kommen darf. Der Annahme, daß in Col. 21 der Einkommens-Nachweisung das gesammte zur Besteuerung verbleibende Einkommen, wie solches aus der vorhergehenden Colonne sich ergiebt, einzutragen ist, sind auch die Regierungsbehörden beigetreten.

* [Cholera.] Erkrankt und gestorben von der Civilbevölkerung in der Stadt ist 1 Person, genesen sind 9, in Behandlung geblieben 18. — In Neufahrwasser sind 3 Personen erkrant, genesen 23, in Behandlung geblieben 14.

* Der General-Arzt der Marine Dr. Steinberg in Berlin ist unter dem Namen: „von Steinberg-Skirbs" in den Adelstand erhoben worden.

* In Folgendem geben wir eine Nachweisung der in der Zeit vom 2. Juni cr., dem ersten Tage des Erscheinens der Cholera, bis zum 1. September vorgekommenen Cholerafälle im hiesigen ländlichen Polizei-Amtsbezirk. Die in Parenthese neben den Ortsnamen stehenden Data bezeichnen den Tag des Ausbruchs der Krankheit in dem betreffenden Orte. 1) Auf der Weichsel oberhalb bis Plehnendorfer Schleuse (2. Juni) 108 erkr., 59 gest., 46 gen., 3 in Beh.; 2) Neufähr (15. Juni) 5 erkr., 5 gest.; 3) Krakau (16. Juni) 2 erkr., 2 gest.; 4) Heubude (23. Juni) 15 erkr., 12 gest., 3 gen.; 5) Strohdeich (2. Juli) 19 erkr., 16 gest., 3 gen., 6) Bürgerwiesen (7. Juli) 4 erkr., 3 gest., 1 gen.; 7) Weichselmünde (10. Juli) 148 erkr., 64 gest., 82 gen., 2 in Beh.; 8) Krakauerkämpe (15. Juli) 13 erkr., 11 gest., 2 gen.; 9) Gr. Plehnendorf (30. Juli) 4 erkr., 4 gest.; 10) Gotteswalde (31. Juli) 2 erkr., 1 gest., 1 gen.; 11) Ohra (2. August) 9 erkr. 6 gest., 3 gen.; 12) Schellingsfelde (4. August) 2 erkr., 2 gest.; 13) Einlage (10. August) 1 erkr., 1 gest.; 14) Zugdam (11. August) 1 erkr., 1 gest.; 15) Osterwick (18. August) 1 erkr., 1 gest.; 16) Bohnsack (23. August) 1 erkr., 1 gest.; 17) Bohnsackerweide (26. August) 1 erkr., 1 gest.; 18) Zigankenberg (27. August) 1 erkr., 1 gest.; 19) Praust (28. August.) 1 erkr., 1 gest.; 20) Kl. Waldorf (22. August) 3 erkr., 3 in Beh.; 21) Vogelsang (27. August) 1 erkr., 1 gest.; in Summa 342 erkrankt, 193 gestorben, 141 genesen, 8 in Behandlung verblieben.

* Dirschau, 1. Sept. Sowohl der auf den 12. d. M. hier angesetzte Viehmarkt, als der auf den 15. d. M. angesetzte Krammarkt sind in Rücksicht auf die hier herrschende Cholera aufgehoben.

— 31. Aug. In der Woche vom 23. bis 29. August sind als an der Cholera erkrankt 31 Personen, gestorben 20, genesen 1 Person gemeldet worden. Seit dem Ausbruche der Krankheit (10. Juni c.) wurden bis heute im Ganzen 140 Erkrankungs- und 81 Todesfälle gemeldet.

Elbing, 1. Septbr. Die gemischte Commission zur Berathung über eine Feuerwehr hatte am vergangenen Freitag wiederum eine Sitzung. Es scheint nun, daß die größte Anzahl der Mitglieder dieser Commission sich zu der Ansicht hinneigt, daß ein so kostspieliges Institut wie eine stehende Feuerwehr sich für Elbing nicht empfehlen würde, denn es ist die ganze Angelegenheit an die Feuerlösch-Deputation Behufs Berathung über Reorganisation unserer bisherigen Feuerlöscheinrichtung gewiesen worden. (A. Z.)

Thorn, 31. Aug. Seitens der K. Direction der Ostbahn ist der Kaufmann Rudolf Asch zu ihrem Agenten bestellt und er als solcher ermächtigt, sich fortan: „Agent der K. Preußischen Ostbahn" zu nennen. Die Aufgabe des Herrn A. besteht darin, dem Publikum Mittheilung über die Vortheile, welche die Ostbahn auf ihren Routen bietet, zu machen und im Interesse des allgemeinen und internationalen Verkehrs zu wirken. (Thorner Ztg.)

— Der „Ostf.-Ztg." wird aus Tilsit geschrieben: „Seit dem 15. August ist die Linie Insterburg-Thorn eröffnet, welche Tilsit in geradlinige directe Verbindung mit Breslau bringen soll, bis jetzt aber weder dem Personen- noch dem Frachtenverkehr nutzbringend erschlossen ist. Es existiren weder für Massengüter, wie Getreide, Flachs 2c. Specialtarife, noch für den Personen-Verkehr ineinander greifende Anschlüsse zwischen Breslau, Posen, Thorn, Insterburg und man müßte in Thorn oder Osterode die Nacht liegen bleiben, weshalb man genöthigt ist, nach wie vor die alte weitere Tour zu benutzen. Die neue Linie Insterburg Thorn hat daher vorläufig nur den Werth einer Localbahn und bleibt dem größern Verkehr verschlossen.

— Laut dem amtlichen Cholera-Berichte sind in Königsberg am 29. August angemeldet als erkrankt 57, als gestorben 24 Personen.

-k- Mohrungen, 30. Aug. Es sind seit Beginn der Cholera bis heute nahe an 100 Sterbefälle constatirt worden. Die Epidemie ist nach den Auslassungen der hiesigen zwei Aerzte seit dem 29. d. M. im Abnehmen begriffen, was aber bei den vorkommenden Sterbefällen nicht viel zu merken ist. Zwei Diakonen von Duisburg werden zur Aushilfe der hier schon seit einigen Tagen sehr thätigen barmherzigen Schwestern erwartet und ebenso ein laut Telegramm der K. Regierung zu Königsberg zugesagter Arzt aus Königsberg.

— Die gestern und heute hier abgehaltene Grasverpachtung des früheren Mohrungsees hat der geringen Pachtlust wegen, in Folge der Cholera, nur den halben Ertrag gegen die vorige im Betrage von 5- bis 600 Thlr. eingebracht.

R. Stolp, 30. August. Der hiesige Kreistag nach alter Form hat die Absicht, seine rühmliche Thätigkeit auf dem Felde des Straßenbaues eben so rühmlich zu schließen und seinem Nachfolger ein treffliches Vorbild zu hinterlassen. Zu den vielen schon vorhandenen Kreischausseen sind noch folgende Neubauten in Aussicht genommen und von dem hierzu erwählten Ausschuß sorgfältig vorberathen und geplant. 1) Von Stolp nach Mützenow 2¼ Meile, muthmaßlicher Kostenbetrag 100,000 Thlr., 2) von Lübzow nach Schmolsin 2⅜ Meilen = 73,700 Thlr., 3) von Wendisch-Sillkow nach Wintershagen 2½ Meilen = 84,000 Thlr., 4) von Lupow nach Darsin und vom Pottangower Bahnhof nach Zegenow 3⅜ Meilen = 92,000 Thlr., 5) von Mahnwitz nach Mehdenick 1$\frac{13}{16}$ Meile = 44,300 Thlr. Summa 12$\frac{13}{16}$ Meilen = 394,000 Thlr. Man rechnet hierbei auf eine Staats-Prämie von zehn- und bezw. achttausend und auf eine Provinzial-Prämie von 5000 Thlr. pro Meile, so daß die Kosten, welche der Kreis zu übernehmen hat, sich rund gerechnet auf 200,000 Thlr. belaufen, welche durch Kreisobligationen gedeckt werden sollen, die mit 4½ % verzinset und mit ½ % jährlich getilgt werden sollen. Der Kreis soll hierzu vom 1. Januar 1874 an jährlich 10,000 Thlr. aufbringen, und da in den ersten Jahren noch keine Kreisobligationen oder doch nur in geringem Maße zu verzinsen sind, so sollen die Beiträge auf den Bau verwendet werden, so daß der Betrag der auszugebenden Kreisobligationen 160,000 Thlr. wohl kaum erreichen wird. Zur Beschlußnahme über dies für den Kreis so wichtige Unternehmen ist ein Kreistag auf den 27. September angesetzt. Hoffen und wünschen wir, daß ein günstiger Beschluß darüber zu Stande kommt.

Leba, 30. August. Bereits in einer früheren Nummer dieser Zeitung wurde kurz angedeutet, daß der seit mehr denn zwei Decennien projectirte, bislang aber immer noch nicht zu Stande gekommene Hafenbau zu Leba augenblicklich in ein allem Anscheine nach einen günstigen Erfolg verheißendes Stadium getreten sei. Von dem Herrn Handelsminister selbst geht jetzt die Anregung dazu aus; aus seinem dieserhalb erlassenen Rescripte ist ersichtlich, daß er nicht bloß etwa einen Nothhafen, vielmehr einen Handelshafen ins Leben zu rufen wünscht, in der Hoffnung, durch dessen Anlage die bis jetzt in commercieller Hinsicht arg vernachlässigten Gegenden Hinterpommerns zu heben und sie weiteren Kreisen zu erschließen. Die Stadtverordneten Leba's haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, falls innerhalb drei Jahren der Hafenbau beginne, dem Staate dafür die von ihm bereits seit langer Zeit gewünschten, der Stadt Leba gehörigen Dünen unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Dieselben haben einen Flächeninhalt von etwa 8000 Morgen, von denen etwa 2000 in mit Kiefern bestandenen Forstgrunde bestehen, und repräsentiren im Ganzen — einschließlich der Jagd — ein Capital von ca. 13,000 Thlr., ein Opfer, das im Hinblick auf die nur ärmlichen Verhältnisse der Stadt gewiß als ein sehr beträchtliches angesehen werden kann. Kürzlich war der Landrath v. Bonin aus Lauenburg in Leba, um in einer Magistratssitzung die bereits stark geschwundenen Hoffnungen für die Aufschließung neuer Verkehrs- und Erwerbsverhältnisse für den Kreis, insbesondere für den gänzlich verkehrslosen Ort neu zu beleben. (N. St. Z.)

Vermischtes.

Pr. Stargard, 29. August. Der heute Mittags hier eintreffende Berliner Zug hielt in Folge eines Nothsignals zwischen hier und der Station Karolinenhorst. Die Veranlassung hierzu war, daß ein mit einer älteren Dame in einem Coupé allein fahrender junger Mann ein Attentat gegen dieselbe begehen wollte. Die in dem benachbarten Coupé sitzenden Passagiere hatten den Hilferuf gehört und das Signal zum Halten gegeben. Der Frevler wurde von der Bahnhofspolizei hier zur Untersuchung eingeliefert.

Magdeburg, 30. August. Die Cholera wüthet hier fort. In den drei letzten Tagen, am 27., 28. und 29. Aug. sind erkrankt 135, 102 und 127 und gestorben 49, 49 und 73 Personen. Seit dem 16. Juli bis zum 28. Aug. sind an der Cholera erkrankt 1935, gestorben 924 Personen.

Halle, 31 August. Die Wanderversammlung der deutschen und österreichischen Bienenwirthe wird nicht in diesem, sondern erst im nächsten Jahre 1874 stattfinden.

München, 30. August. Die Choleraepidemie zeigt in den letzten Tagen, wenigstens was die Zahl der Erkrankungen anbelangt, eine nicht unerhebliche Steigerung. Vom 28. bis 29. d. erkrankten an der Cholera und an der Cholera verwandten Krankheiten 38 Personen und starben 14. Die Gesammtzahl aller Erkrankungen beträgt 618, die der Todesfälle 290. — Eine in München stadtbekannte Persönlichkeit, der vielfach genannte und gesuchte „Wunderdoctor" Haubner, der Erfinder der sogenannten Choleratropfen, dem noch in der heutigen Nummer der „Neuesten Nachrichten" ein bereits für rettungslos erklärter und durch Haubner's vortreffliches Mittel wieder genesener Choleraerkrankter öffentlich seinen Dank ausspricht, ist gestern rasch an — der Cholera gestorben.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 30. Aug. Effecten-Societät. Amerikaner 97¼, Creditactien 252¼, 1860er Loose 92¼, Franzosen 355⅝, Lombarden 188⅛, Provinzial-Disconto-Gesellschaft 133½. Ziemlich fest.

Hamburg, 30. August. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco Detailgeschäft, Preise knapp behauptet. Weizen auf Termine fester, Roggen auf Termine höher. Weizen pr. August 126℔. 1000 Kilo 240 Br., 238 Gd., pr. August-Sept. 126℔. 240 Br., 238 Gd., pr. Sept.-Oct. 126℔. 240 Br., 239 Gd., pr. Oct.-Nov. 126℔. 246½ Br., 245½ Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo 182 Br., 180 Gd., pr. August-Sept. 179 Br., 178 Gd., pr. Sept.-Oct. 179 Br., 178 Gd., pr. October-November 182 Br., 181 Gd. — Rüböl matt, loco und pr. October pr. 200 ℔. 65, pr. Mai 1874 67. — Spiritus leblos, pr. 100 Liter 100 % pr. August — Br., pr. September-October 59, pr. November-December 50, pr. April-Mai 50½. — Kaffee sehr fest; Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 14,00 Br., 13,90 Gd., pr. August 13,90 Gd., pr. September-December 14,60 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 30. August. Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Mk. 35 Pf.

Amsterdam, 30. August. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 380. — Roggen pr. October 234½, pr. März 239.

Wien, 30. Aug. (Schlußcourse.) Papierrente 70,00, Silberrente 73,30, 1854er Loose 92,50, Bankactien 973,00, Nordbahn 207,50, Creditactien 241,50, Franzosen 337,00, Galizier 220,50, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer — Nordwestbahn 205,50, do. Lit. B. —, London 111,30. Hamburg 54,90, Paris 43,50, Frankfurt 94,00 Amsterdam 92,10, Böhm. Westbahn —, Creditloose 172,50, 1860er Loose 101,50, Lombardische Eisenbahn 181,00, 1864er Loose 137,00, Unionbank 146,00, Anglo-Austria 190,50, Austro-türkische 43,00, Napoleons 8,91, Ducaten 5,38, Silbercoupons 106,00, Elisabethbahn 218,50, Ungarische Prämienloose 81,50, Preuß. Banknoten 1,66¼. Geschäftslos und matt.

London, 30. August. [Schluß-Course.] Consols 92$\frac{11}{16}$. 5 % Ital. Rente 62⅜. Lombarden 16⅜. 5 % Russen de 1871 97½. 5 % Russen de 1872 97½. Silber 58$\frac{11}{16}$. Türkische Anleihe de 1865 51⅛. 6 % Türken de 1869 63⅛. 9 % Türken Bonds —. 6 % Ver. Staaten pr. 1882 93⅝. Oesterr. Silberrente 66¼. Oesterreichische Papierrente 64½. — Ruhig.

Liverpool, 30. August. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅛ middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5¼, good middling Dhollerah 4⅝ middl. Dhollerah 4⅛, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6½, good fair Domra 6$\frac{11}{16}$, fair Madras 6¼, fair Pernam 9, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9¼. — Upland nicht unter good ordinary October-November-Verschiffung 8$\frac{11}{16}$, August-Lieferung 8$\frac{11}{16}$ d. — Fest.

Paris, 30. August. (Schluß-Course.) 3 % Rente 58,00. Anleihe de 1871 91,50. Anleihe de 1872 92,02½. Italienische 5 % Rente 63,30. Italienische Tab.-Actien 787,50. Franzosen (gest.) 768,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 470,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 413,25. Lombardische Prioritäten 251,25. Türken de 1865 52,15. Türken de 1869 330,00. Türkenloose 151,75. — Fest.

Paris, 30. Aug. Productenmarkt. Weizen höher, pr. September-Dezember 39,25, pr. 4. November 38,50. — Mehl höher, pr. August 87,25, pr. September-Dezember 85,50, pr. Jan.-April 84,50. — Rüböl behauptet, pr. August 88,00, pr. September-December 89,50 pr. Januar-April 91,50. — Spiritus fest, pr. August 64,25. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 30. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen ruhig, inländischer 26½. Hafer gefragt, russischer 21½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 38½ bez. und Br., pr. August 38¼ bez., pr. September 38 bez., 38¼ Br., pr. October-Dezember 38¾ bez., 39 Br. — Steigend.

New-York, 30. Aug. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108, Goldagio 15½, 5/20 Bonds de 1885 118⅞, do. neue 5 % fundirte 114⅝, Bonds de 1865 119⅛, Eriebahn 59⅞, Central Pacific 100, Illinois 106⅛, Baumwolle 20⅛, Mehl 7 D. 050 C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 16⅛, do. in Philadelphia 16½, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅞. — Höchste Notirung des Goldagios 15½ niedrigste 15¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. September.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. schwach behauptet,

fein glasig u. weiß	132-135 ℔	Thlr. 95-97 Br.	83½-96 Thlr. bez.
hochbunt	129-132 ℔	„ 92-95 „	
hellbunt	128-134 ℔	„ 92-97 „	
bunt	126-130 ℔	„ 89-92 „	
roth	128-135 ℔	„ 84-90 „	
ordinair	126-128 ℔	„ 82-86 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 89 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. September-October 87⅔ Thlr. bez., 88 Thlr. Br., pr. October-November 87 Thlr. bezahlt u. Br., pr. April-Mai 84 Thlr. Br.

Roggen loco pr. Tonne von 2000 ℔ fest behauptet, 120℔. 61 Thlr., 121℔. 61½ Thlr., 129℔. 64 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Thlr.

Auf Lieferung pr. September-October 58½ Thlr. bez. und Gd., pr. April-Mai 56⅔ Thlr. bz., 57 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. kleine 104/5—109℔. 54 Thlr.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. weiße Futter- pr. April-Mai 47½ Thlr. Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ 83 Thlr. bez. Regulirungspreis 85 Thlr. pr. September-October 85 Thlr. Br., 84 Thlr. Gd.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 86½—87 Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. London 21s pr. Load fichtene Balken, 23s 6d auch 22s 6d pr. do. Deckdielen, 60s pr. Petersburger St. kurze Dielen. Brügge 30 fl. holl. pr. 80 Cubikfuß eichene Balken engl. Maß. Nyborg 6 Sgr. pr. Stück fichtene Sleeper. Kiel 7 Sgr. pr. do. flache eichene Sleeper. Hattlepool 16s pr. Load fichtene Balken.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21 Gd. 3½ % Staats-Schuldscheine 89⅛ Gd. 4 % Danziger Privat-Bank-Actien 114½ Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81⅛ Gd., 4 % do. do. 90⅝ Gd., 4½ % do. do. 99¾ Br., 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99½ Br., 98¾ Gd. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 1. September.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: N.

Weizen loco war heute recht reichlich mit neuer Waare zugeführt, doch die Kauflust nicht allgemein. Die passenden Qualitäten brachten Sonnabendpreise, dagegen fanden die unbeliebteren Gattungen einen schweren Verkauf und mußten bis 1 Thlr. pr. Tonne billiger abgegeben werden. 300 Tonnen sind im Ganzen umgesetzt, darunter 85 Tonnen alt hellfarbig 124℔. zu 90 Thlr. Bezahlt ist für Sommer, 128/9℔. etwas besetzt 83½ Thlr., Sommer 134℔. 89 Thlr., 137/8℔. 90 Thlr., bezogen 128℔ hellfarbig 85 Thlr., bunt 126℔. 88 Thlr., 128℔. 90 Thlr., hellbunt 130℔. 92 Thlr., 135℔. 93 Thlr., hochbunt und glasig 129/30℔. 94 Thlr., weiß 133℔. 95 Thlr. pr. Tonne. Termine fest mit mattem Schluß, 126℔. bunt September-October 87⅔ Thlr. bez., 88 Thlr. Brief, October-November 87 Thlr. bez. u. Brief, April-Mai 84 Thlr. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 89 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco fest, 120℔. zu 61, 61½ Thlr., 121℔. 61½ Thlr., 125℔. 62½ Thlr., 129℔. 64 Thlr. pr. Tonne verkauft. Umsatz 30 Tonnen. Termine fest, 120℔. September-Octbr. 58½ Thlr. bezahlt, April-Mai 56⅔ Thlr. bezahlt, 57 Thlr. Brief. Regulirungspreis 120℔. 61 Thlr. Gekündigt nichts. — Gerste loco kleine 104/5, 109℔. 54 Thlr. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. Termine, Futter April-Mai 47½ Thlr. Gd. — Rübsen loco zu 83 Thlr. pr. Tonne gekauft. Termine September-October 85 Thlr. Br., 84 Thlr. Geld. Gekündigt 600 Tonnen. — Rapps loco brachte 86, 87 Thlr. pr. Tonne.

Königsberg, 30. August. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Spiritus blieb die Woche hindurch in sehr lebhaftem Verkehr und wurden nach Bekanntwerden der täglich höher gehenden Berliner Notirungen auch hier willig bessere Preise angelegt, weshalb wir eine Wochensteigerung von ca. ¾ Thlr. pr. 10,000 Literprocente constatiren können. — Im Terminhandel spielte in erster Reihe der Frühjahrtermin eine große Rolle; es kamen sehr umfangreiche Verschlüsse zu Stande und war den täglichen Preissteigerungen kein Halt zu bieten, trotzdem von einer Firma, die vor einiger Zeit ca. 200,000 Liter Spiritus pr. Frühjahr zu einem billigen Preise abgegeben hat, alle nur erdenklichen Anstrengungen gemacht wurden, den Preis unter Druck zu halten; man wollte sich eben nicht daran kehren, ob derselben die Steigerung unbequem sei oder nicht. Wir notiren heute für Locowaare 23¾ Thlr., August 23¼ Thlr., September 23$\frac{5}{12}$ Thlr., Septbr.-October 22½ Thlr., October-November 20½ Thlr., erste Hälfte November 21⅛ Thlr., Frühjahr 20$\frac{11}{12}$ Thlr. pr. 10,000 % ohne Faß Geld.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 28. Aug. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Gute und beste Marken schottisches Roheisen 75—80 Sgr., englisches 64—68 Sgr. pr. 50 Kilogr. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 2½ Thlr., Walzeisen 4½ - 4¾ Thlr., Kesselbleche 6¼—6¾ Thlr. und dünne Bleche 7½ bis 7¾ Thlr. pr. 50 Kilogr. in größeren Posten. — Kupfer: gute Sorten 30½—31¼ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln theurer. — Zinn: Banca 46—46½ Thlr. und prima Lammzinn 44¾—45 Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln mehr. — Zink: W. H. Giesche's Erben in größeren Partien 9½—9¾ Thlr., geringere Sorten ⅙—⅕ Thlr. pr. 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 8⅛ - 8¼ Thlr. pr. 50 Kilogr., einzeln höher. — Kohlen und Coaks fest, englische Nußkohlen nach Qualität bis 32 Thlr., Coaks bis 33 Thlr. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 26—36 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 30. August. (Emil Salomon.) Bei sehr stillem Geschäft blieb Geld für erste pupillarische Sicherheit flüssig, es fanden jedoch keine namhaften Umsätze statt. Kleinere Posten von 10—12,000 Thlr. in guten Gegenden fehlen. Zweite Hypotheken in besten Stadtgegenden sind à 6 % gefragt, entfernte Gegenden schwer zu placiren. Für erste Hypotheken auf Rittergüter innerhalb des 24fachen Grundsteuer-Reinertrages ist Nachfrage, ohne daß es zu bedeutenden Abschlüssen kam. Kreisobligationen gefragt, wegen Mangel an Material kein Geschäft.

Wolle.

Breslau, 29. August. (B.- u. H.-Ztg.) Der günstige Schluß der Londoner Auction hat diesmal schneller als man erwarten konnte, seine Rückwirkung auf die Continentalmärkte, speciell auf den hiesigen Platz geäußert, insofern sich in letzter Woche plötzlich eine große Anzahl Käufer hier einfand, welche ansehnliche Quantitäten aller Gattungen an sich brachte. Namentlich waren gute Tuchwollen aller Abstammungen in den Preisen von 70—78 Thlr., sowie Kamm- und Stoffwollen von 65—68 Thlr. sehr begehrt und sind gegen 3000 Ctr. dieser Gattungen von lausitzer und sächsischen Fabrikanten acquirirt worden, während hiesige Commissionäre in Lammwollen, Gerberwollen und Kunstwäschen thätig waren, für welche dieselben die zeitherigen Preise bewilligten. Einstweilen hat noch bei keiner Sorte ein nennenswerther Aufschlag stattgefunden, doch dürfte solcher, wenn die Umsätze in demselben Maßstabe fortdauern sollten, sich unfehlbar bald einstellen. Gleichzeitige, neue Zufuhr ca. 1200 Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. August. Wind: OzN.

Angekommen: Jacobs, Brüggmann & Sohn No. 2, Papenburg, Ballast.

Gesegelt: Heinsohn, Elise, Bremen, Holz.

Den 31. August. Wind: NNO.

Gesegelt: Hardy, Boston (SD.), Dordrecht; Best, Douglas (SD.), Dordrecht; Holz. — Intosh, Magog, Riga, Ballast.

Angekommen: Kräft, Carl Richard, Sunderland; Klemke, Eleonora, Hull; Bartels, Belle Alliance, Newcastle; sämmtlich mit Kohlen. — Böhrendt, Maria, London; Schmidt, Auguste Jeanette, London; beide mit Kreide. — Lloyd, Elizabeth Thomas, Portmadoc, Schiefer. — Briggs, York (SD.), Hull, Güter. — Domke, Willkommen Ostende, Ballast.

Gesegelt: Ritscher, Emanuel, Bremen; Claassen, Hebe, Hartlepool; Schepke, Alice & Max, Hull, sämmtlich mit Holz. — Krützfeldt, Meta (SD.), Königsberg, Güter.

Angekommen: Koetze, Fennechina, Delfzyl; Brandt, Poliarnaia Svesda, Rostock; beide mit Ballast. — Kipp, Maria Wohlfahrt, Arcona, Kreide. — Falk, Maria, Slito, Kalk. — Schaaf, Coop Roelf Sikkens, Bremen, Petroleum. — Lübke, Berlin, Newcastle; Peters, Jupiter, Sunderland; beide mit Kohlen. — Johansson, Oscar Bandholm, leer. — Thomsen, Doris, Carlshamm, Granitsteine.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schooner, 1 Logger, 1 Sloop.

Thorn, 30. August. — Wasserstand: 0.

Wind: W. — Wetter: heiter.

Stromauf:

Von Stettin nach Wloclawek: Rosenow, Krüger und Kunkel, Maschinen 2c., Wagenbuchsen. — Brehmer, Klotz, Salzsäure.

Von Bromberg nach Warschau: Dahl, Kijewski und Scholtz, Glasursand.

Stromab:

Tober, Kalischer, Wloclawek, Graudenz, 3 Galler, 566 Cubikm. Brennh.

Ders., ders., do., Culm, 3 do., 566 Cubikm. Brennh.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
31	12	335,99	15,0	SSW., mäß., hell u. bewölkt.
1	8	337,19	13,0	N., flau, hell und bewölkt.
	12	337,05	16,0	NzO., flau, hell und klar.

Danziger Privat-Actien-Bank.

[3265] Status am 31. August 1873.

Activa.	Thlr.
Geprägtes Geld	337,530
Kassenanweisungen und Noten der Preuß. Bank	58,811
Wechselbestände	2,822,641
Lombardbestände	397,180
Preuß. Staats- und Communalpapiere	71,316
Grundstück und ausstehende Forderungen	60,689
Passiva.	
Actien-Capital	1,000,000
Noten im Umlauf	983,750
Verzinsliche Depositen mit zwei- resp. dreimonatlicher Kündigung	1,293,010
Guthaben der Correspondenten und im Giroverkehr	153,281
Reserve-Fonds	222,218

Heute früh wurde meine liebe Frau von einem Knaben glücklich entbunden.
Zoppot, 30. August 1873.
6182) **Robert Knoch.**

Wir wurden durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut.
Danzig, den 30. August 1873.
F. Reimann
6230) u. Frau.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Abend 11½ Uhr wurde meine liebe Frau **Minna** geborene **Zimmermann** von einem muntern Jungen schnell und glücklich entbunden.
Grünhagen, 30. August 1873.
6189) **R. Daehnke.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Minna Hapke** aus Kleinhof-Praust beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Kleinhof-Praust, 31. August 1873.
Gregor Bamert,
6181) Kubbirt.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Anna** mit dem practischen Arzte Dr. **Heinrich Borgien** in **Kahlberg** erlauben sich ergebenst anzuzeigen
C. Szelinski
6187) u. Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Clara** mit Herrn **Hermann Paul** zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 31. August 1873.
J. Sawatzky sen.
6193) und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Maria** mit Herrn **Ernst Poschmann** in Berlin zeigen wir ergebenst an.
Strasburg Westpr., 31. August 1873.
6171) **L. Hewelcke** und Frau.

Unser geliebtes Kind **William** wurde uns heute früh 1 Uhr im Alter v. 10 Monaten durch den Tod entrissen, welches tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 1. September 1873.
M. Wulff
6191) u. Frau.

Heute Morgens 2 Uhr nahm der Herr unser freundlichen **Lottchen** im Alter von 2 J. 9 M. zu sich.
Schöneck, den 31. August 1873.
6184) **Teichgräber** u. Frau.

Mein innigst geliebter Mann **Wilhelm Cohn** wurde mir heute nach schwerer Krankheit durch den Tod entrissen. Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.
Charlottenbrunn, 31. August 1873.
Auguste Cohn
6217) geb. **Krombach.**

Auction
mit landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen
auf der Speicherinsel, Münchengasse 4.

Sonnabend, den 6. September 1873, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage diverse landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, als:

1 Drillmaschine (siebenreihig), 1 Grasmähemaschine, 1 Cultivator, 1 California- und diverse andere Pumpen, 1 Kartoffel-, 1 Getreide-Cylinder, 1 Kartoffelwäsche, Rübenschneider, sowie Wanzlebener, Schwarz'sche, Grignon-, eiserne Karren-Schwing-Pflüge, Kartoffelhäufler, 3scharrige Saatpflüge, eiserne Schottische Eggen, Extirpatoren, Buttermaschinen, Decimalwaage und dergleichen andere,

an den Meistbietenden verkaufen.

Bekannten sicheren Käufern gewähre einen 2monatlichen Credit, Unbekannte zahlen zur Stelle.

Richard Arndt,
vereidigter Auctionator,
6048) **Bureau: Junkergasse No. 5.**

Große Auction
im Gewerbehause, Heiligegeistgasse No. 82.

Dienstag, den 2. September, von 10 Uhr ab, werde ich ein **hochelegantes neues mahagoni Mobiliar,** und zwar:

6 mah. Sophas mit Plüsch-, Damast- und Ripsbezügen, 4 mah. 2-thürige Kleiderspinde, 4 mah. 1-thür. Spinde 4 mah. Bettgestelle mit Springfedermatratzen, mah. Nähtische und Ansetztische, mah. Sophatische, mah. Wäschespinde, mah. Verticos, innen polirt mit Schnitzerei und Marmor, mah. hochlehnige Stühle, mah. Wiener Stühle, mah. Kommoden, mah. Waschtoiletten, Spiegel in mah. u. Bronce mit Marmorconsolen, Kinderbettgestelle, Glasspinde, Tische mit Glanzdecken, 2 gr. Oelgemälde, Betten ꝛc., ebenfalls wie oben angegeben ein birkenes Mobiliar, meistbietend versteigern, wozu einlade.

Besichtigung am Auctionstage von 8 Uhr ab.

A. Collet,
5853) Auctionator, Fischmarkt 8

Mein herziges Kind.
Rheinländer-Polka
von
H. Buchholz,
Pr. 7½ Sgr.
In allen Concerten mit größtem Beifall gespielt. Erschienen und vorräthig bei
H. Kohlke,
Musikhandlung, 74. Langgasse.

Köchinnen m. guten Zeugn. empfiehlt das Gesinde-Bureau Kohlenmarkt No. 30.

Circus Salamonsky.

Donnerstag, den 4. September bestimmt letzte Vorstellung.
Morgen Dienstag, den 2. September:

Große Vorstellung und Gratis-Verloosung des schottischen Pony „Jette".

Jedes gelöste Billet erhält Parquet 4, 1. Platz 3, 2. Platz 2 Loose, Gallerie 1 Loos **gratis.**

Das erste, von unparteiischen Personen gezogene Loos gewinnt das Pferd, resp. 30 Rℓ.

A. Salamonsky,
6225) Director.

Circus Salamonsky.

Zu meiner am Mittwoch, den 3. September cr. stattfindender

Gala-Benefiz-Vorstellung

beehre ich mich ein hochgeehrtes Publikum Danzigs und Umgegend mit dem Bemerken ganz ergebenst einzuladen, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, Wohldemselben einen genußreichen Abend zu bereiten.

Indem ich mich jeder weiteren Anpreisung enthalte, erlaube ich mir nur zu bemerken, daß dieses mein Benefiz die vorletzte Vorstellung für diese Saison ist.

Hochachtungsvoll
Max Esperry,
6211) Voltigeur.

Seebad Zoppot.

Dienstag, den 2. September:

Fest-Concert. Sedan-Feier. Illumination und bengalische Beleuchtung des ganzen Parks.

Das **Musikprogramm** wird folgende Novitäten enthalten:

1) **Sedan!** Sieges-Marsch v. Buchholz, mit dem Kriegsliede: Deutsches Feldgeschrei und Losungswort. Gedicht von Schulrath Dr. F. Kossak. 1870—71.
2) **Metz!** Sieges-Marsch v. Buchholz mit dem deutschen Kriegsliede: Heraus! daß ich dich schwinge, her aus du blanke Klinge. Gedicht und Musik von Justizrath Dr. W. Martens. 1870—71.
3) **Gravelotte!** Sieges-Marsch von Buchholz mit dem Kriegsliede: Ein Veteran an seine Kameraden. Gedicht von dem verstorbenen Navigations-Sekretair F. W. Bach. 1870—71.

Sämmtliche 3 Märsche werden in der Musikalien- und Verlags-Handlung des Herrn **Kohlke,** Langgasse 74, für Clavier in nächster Zeit herausgegeben werden.

Die Lieder sind für eine Singstimme mit Clavierbegleitung in der Kunst-, Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Weber,** Langgasse zu haben.

Anfang 5 Uhr — Entree 5 Sgr. **H. Buchholz.**

Auction mit 38 Fässern havarirter Soda.

Freitag, den 5. September 1873, Vormittag 10 Uhr,

Auction im Königl. Seepackhofe in Danzig gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden unversteuert mit

A. No. 1—38. 38 Fässer Soda-Pulver (Alcali)

ca. 400 Ctr., welche mehr oder weniger **vom Seewasser beschädigt,** mit dem Dampfer „Trawe", Cpt. Brockmüller, von Newcastle hier angekommen sind.

6172) **Adolf Gerlach, Mäkler.**

Der gerichtliche Ausverkauf

aus der Biber'schen Concurs-Masse

Heiligegeistgasse No. 112

findet jetzt nur von 3 bis 6 Uhr Nachmittags statt.

Die Restbestände bieten noch in verschiedenen Artikeln Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Eduard Grimm,
6183) Concursverwalter.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgebung zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Orte Scharrmachergasse No. 4 ein

Handschuh-Geschäft

eröffne. Da die renommirtesten Fabriken mir zur Seite stehen, werde ich stets im Stande sein, den Ansprüchen eines hochgeehrten Publikums zu genügen, und soll es mein eifrigstes Bestreben sein, Vertrauen für mein neues Unternehmen zu erwerben. Hochachtungsvoll
A. Wendland.

Flanelle, Boye, Parchende,
Wiener Court, Shirting, Chiffon, Negligeestoffe,
Bettzeuge, Gardinenstoffe, Möbeldamast,
Creas-, Gebirgs- und Hausmacher-Leinen
empfehle zu äußerst **billigen Preisen.**
Estremadura Zoll-℔ von 22½ Sgr., Engl. Strickwolle sehr billig.

Adalbert Karau,
Langgasse 35. Löwen-Schloß. 35. Langgasse.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte ein

Getreide-Geschäft
und
Brennmaterial-Verkauf

eröffnet habe. Mit dem Versprechen stets reellster und promptester Bedienung bitte ich um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
Dirschau, den 1. September 1873.
6198) **Gustav Thiem.**

Herings-Auction.

Donnerstag, den 4. September 1873, Vormittags 10 Uhr, Auction mit

schottischen Full- u. Maties-Heringen

vom diesjährigen Fange, im Heringsmagazin „Langelauf", Hopfengasse No. 1, von
6165 **Robert Wendt.**

Das zur A. C. Stolle'schen Concursmasse gehörige Waarenlager bestehend in Cigarren, Tabaken und Fuhrwerks-Inventarien ist durch mich im Ganzen auch getheilt freihändig zu verkaufen und das Ladenlokal bis 1. Januar 1874 zu vermiethen und ersuche ich Reflectanten sich bis zum 6. dieses Monats an mich zu wenden.

Die gerichtliche Taxe beträgt für das Cigarren- und Tabackslager nebst Utensilien 1278 Rℓ. 19 Sgr. 4 ₰ und für das Fuhrwerks-Inventarium 135 Rℓ. 25 Sgr.

Rudolph Hasse,
Concurs-Verwalter, Paradiesgasse No. 24.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere meinen werthgeschätzten Kunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage mein

Leder-Geschäft

von dem 4. Damm 11 nach meinem gegenüberliegenden Hause

4. Damm No. 3

verlegt habe, und verbinde mit dieser Anzeige die ergebene Bitte, mir das bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Lokale zu Theil werden zu lassen.

Zur gefälligen Kenntnißnahme füge ich gleichzeitig hinzu, daß ich von jetzt ab außer den bis dahin geführten Gattungen Leder auch **Sattler-, Kürschner- und Buchbinder-Leder,** sowie ganz vorzügliches **Maschinen-Riemen-Leder** auf Lager halten werde, welches zu billigst gestellten Preisen hiermit bestens empfehle.

Danzig, den 1. September 1873.

Hochachtungsvoll
Otto de Veer,
6234) **4. Damm No. 3.**

In dem neu ausgebauten Hause Heilig-geistgasse No. 20, nahe dem Glockenthore, ist der große **Laden,** zu jedem Geschäft sich eignend, nebst dazu gehöriger Wohnung mit Wasserleitung und Canalisation zum 1. October zu vermiethen.



Das Wagenbau-Geschäft von
A. W. Sohr,
Danzig, Vorst. Graben No. 54,

empfiehlt einen neuen höchst eleganten Halbwagen auf freien Achsen (Patentachsen), m. ganz lackirt ledernen Kothflügeln, Rücksitz und Thüren; einen fast neuen sehr leichten Halbwagen auf freien Achsen, m. ganzen Kothflügeln (ein- auch zweispännig); einen ganz verdeckten höchst eleganten Victoriawagen mit Langbaum auf 4 Doppeldruckfedern und einen alten ganz verdeckten Wagen mit Langbaum und 4 Doppeldruckfedern (billig).

Antwerpen—Danzig.

In Antwerpen liegt in Ladung auf hier und wird den 9. September expedirt das englische A. I. Schiff „Queen of Mistley", Capt. Brackenburg. Anmeldungen zu Beiladung nehmen entgegen F. Jung in Antwerpen und hier

Hermann Behrent

An Modisten in der Provinz.

Mein Lager ist schon mit den schönsten

Herbst- und Winter-Modell-Hüten,

Façons, Bändern, Stoffen ꝛc. für Engros-Einkäufe reichhaltig sortirt

S. Abramowsky
Langgasse No. 3.

Probsteier Saatroggen

direct von Producenten der Probstei bezogen, empfing und offerirt

A. Helm,
Heiligegeistgasse No. 25.

Die Aufseherstelle in meiner Dampf-Mahl-Mühle ist besetzt.
A. Preuss in Dirschau.

Ein großes Comtoir m. Nebenstube ist Hundegasse No. 64 zu vermiethen.

Bernhd. Schwartz.

1000 Ansichten.

Glas-Photographien-Kunstausstellung im Schützenhause (Balcon-Saal) täglich geöffnet bis Abends 9 Uhr. Entree 5 Sgr. 6 Billets 25 Sgr. Stereoscopen-Verkauf.

Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 2. Sept.,
zur Feier der Schlacht bei Sedan,

CONCERT.

Auf Verlangen großes Schlachtpotpourri v. Wieprecht. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr.

Haase's Concert-Halle
3. Damm 2.

Heute zur Vorfeier des Gedenktages der **Schlacht und des glorreichen Sieges bei Sedan**

großes Concert u. Gala-Vorstellung

der Gesellschaft Henneberg. Diese Concerte finden nur noch einige Abende statt, worauf ich ganz ergebenst aufmerksam mache.

H. Haase.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.

Dienstag, 2. September,
z. Feier d. Sieges b. Sedan
im festlich geschmückten Garten
Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Sgr.
6218) **F. Keil.**

Selonke's Theater.

Dienstag, den 2. September:
Zur Erinnerung an die glorreiche Schlacht und Capitulation bei Sedan:

Große Fest-Vorstellung.

Gastspiel der aus 15 Personen bestehenden Gymnastiker-Gesellschaft Chiesi, Bellon & Cinquevalli.

Fest-Prolog,
gesprochen von Frau Regendant-Herbert.

Der Traum eines Patrioten. Festspiel mit lebendem Bilde.

Römische Plastik. — Die sechs Athleten. — Doppel-Trapez, ausgeführt von der Gymnastiker-Gesellschaft.

Ein gold. Uhrschlüssel,

gezeichnet A. H., ist von Danzig nach Emaus verloren. Wiederbringer erhält Schidlitz 50 einen Thaler Belohnung. (6173

Eine Tuchnadel v. Metall, mattem Silber ähnlich, eine Aehre darstellend, ist Sonntag in Brösen verloren gegangen. Dem Finder angemessene Belohnung Poststraße 4.

Th. Bertling's Leihbibliothek, Jopengasse 10. Lager von ca. 10,000 Bänden, reichhaltig sortirt mit den neuesten Erscheinungen der deutschen, französischen und englischen Literatur, empfiehlt sich zu geneigten Abonnements. Kataloge stehen den neu eintretenden Abonnenten gratis zu Dienst.

Loose zur Deutschen Lotterie à 1 Rℓ. und zur Stralsunder Pferde-Lotterie à 1 Rℓ. (Ziehung Mitte September) sind zu haben in **Th. Bertling's** Buchhandlung, Gerbergasse No. 2 und Leihbibliothek Jopengasse No. 10.

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.